

Präsentation der BUND-OG Bad Harzburg in der nicht öffentlichen Ratsitzung Bad Harzburg am 18.11.2019 zum Thema Steinbrucherweiterung Huneberg-Ost.



BUND-OG Bad Harzburg



Die BUND-Ortsgruppe Bad Harzburg engagiert sich für Natur- und Umweltschutz sowie nachhaltige Entwicklung in Bad Harzburg.

Ein Schwerpunkt ist der Diabas-Steinbruch Huneberg und Gabbro-Steinbruch bei Bad Harzburg mit dem Fokus auf Schutz der Natur und der Bevölkerung.



Erweiterung Huneberg-Ost





**Lärm und Feinstaub mit
Asbest- und Quarzanteilen
in der Kurstadt**

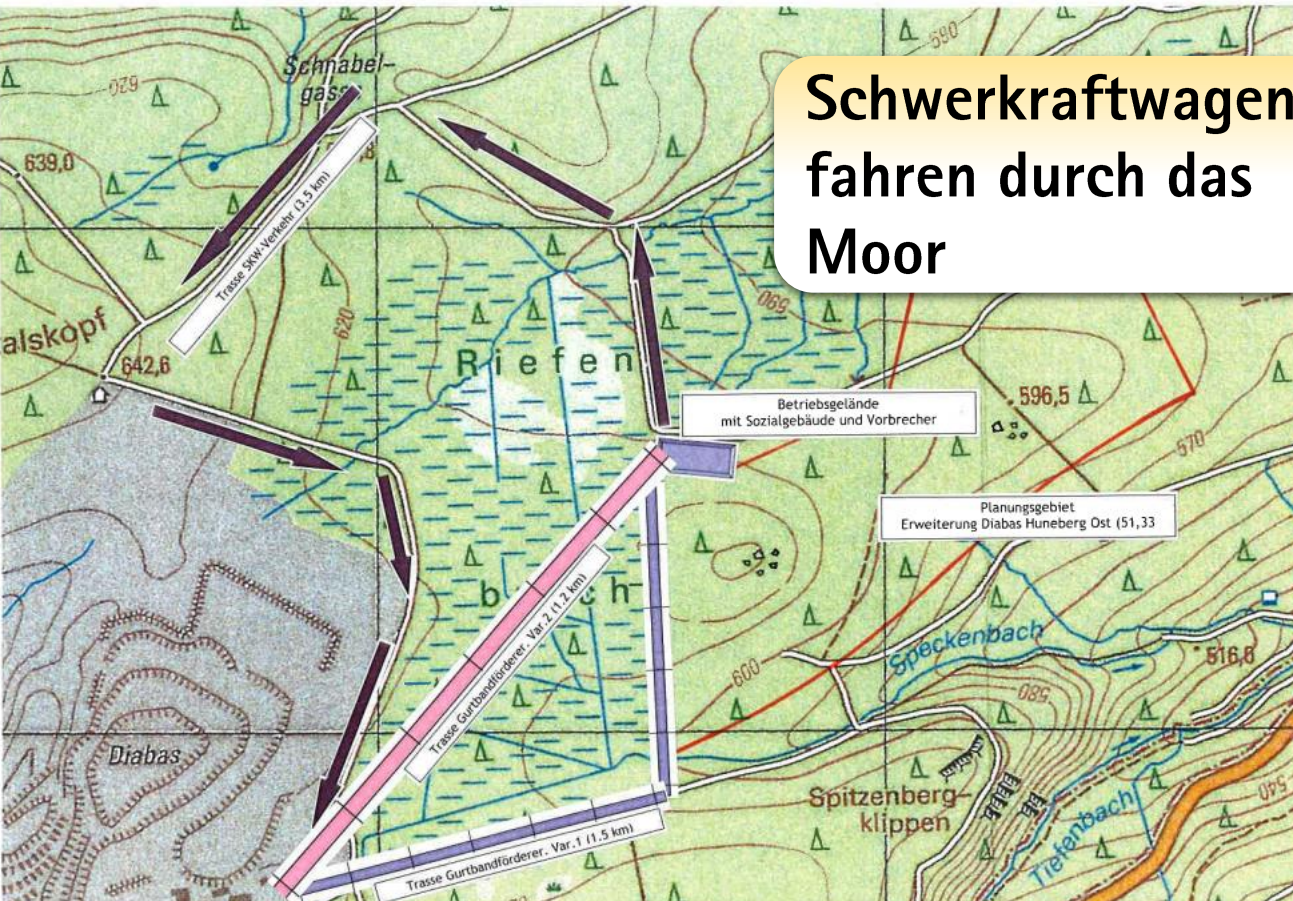


Staubproblematik bei Trockenheit



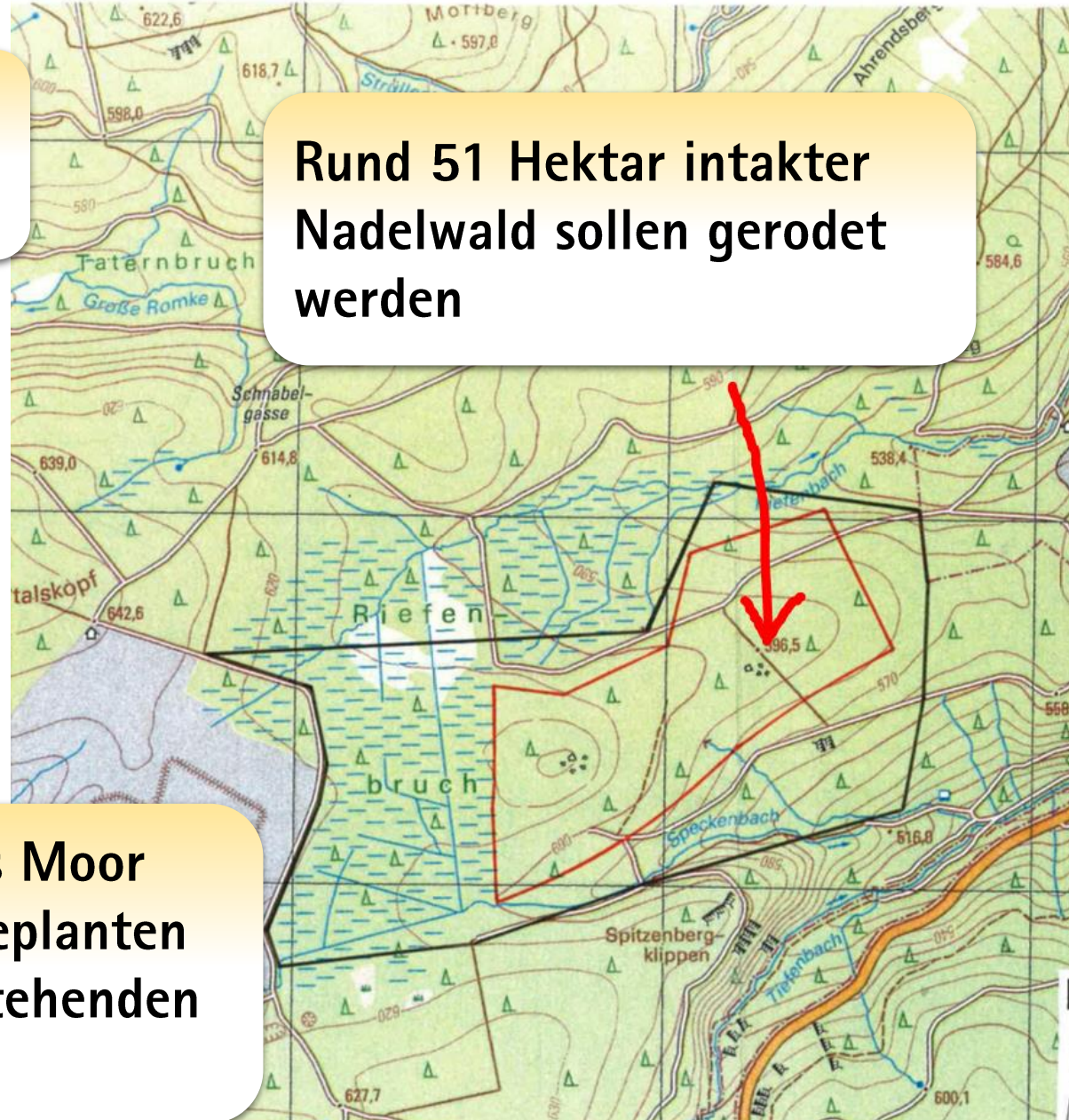
Gefährdetes Waldmoor-Gebiet Riefenbruch





Schwerkraftwagen fahren durch das Moor

Förderbänder quer durch das Moor sollen das Gestein von der geplanten Erweiterungsfläche zum bestehenden Steinbruch transportieren



Rund 51 Hektar intakter Nadelwald sollen gerodet werden

Hier soll gerodet und zukünftig abgebaut werden



Diabas-Steinbruch



Blick vom Gabbro-Steinbruch zum Burgberg





7.3 Auswirkungen

Im Folgenden werden die möglichen Auswirkungen auf den westlich bis nördlich der potentiellen Lagerstättenfläche liegenden Riefenbruch, auf die TWSZ Bad Harzburg II und Radaustollen DIII, in denen die potentielle Lagerstättenfläche liegt, den Radaustollen sowie die Vorfluter Specken-, Tiefen- und Riefenbach betrachtet.

7.3.1 Riefenbruch

Der Untergrund des Riefenbruchs ist durch nahezu wasserundurchlässige Verwitterungsmassen [13] geprägt (Anlage 4.1). Diese nahezu wasserundurchlässigen Schichten bilden morphologisch gesehen eine Senke, die durch Niederschlag und den oberirdischen Abfluss gespeist wird. Ein direkter Kontakt zwischen Riefenbruch und dem darunter liegenden Festgesteinskörper besteht mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht, wie durch die chemische Analytik belegt wurde (Abbildung 13), so dass durch die Ausbildung des Absenktrichters des unterirdischen Abflusses der Riefenbruch nicht betroffen sein sollte.

Der Nahbereich des Riefenbruchs zur potentiellen Lagerstättenfläche ist durch das Einzugsgebiet des oberirdischen Abflusses betroffen. Hierbei wird der oberirdische Abfluss dem Tagebau zufließen, wodurch hier die Speisung des Riefenbruchs unterbrochen wird und ein bereichsweises Trockenfallen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Dieser oberirdische Abfluss in Richtung Tagebau und somit die Auswirkungen auf den Riefenbruch sind durch geeignete Maßnahmen, beispielsweise einem Damm, zu verhindern.

Durch den direkten Anschluss des Tagebaus an den Riefenbruch ist es möglich, dass der Riefenbruch teilweise im Kontakt mit dem Tagebau steht und in den Tagebau entwässert, daher ist hier eine angemessene Restriktionszone einzuhalten.

Der Riefenbruch als mooriges Gebiet kann unterstützt werden, indem ein Teil der Wässer, die dem Tagebau zufließen, nach dem Durchlauf durch die Nachklärteiche und der einhergehenden Entfernung der abfiltrierbaren Stoffe, dem Riefenbruch mit geeigneten Maßnahmen zur Verfügung gestellt wird (Kapitel 7.2). Es ist jedoch die Analytik der nachgeklärten aus dem Tagebau

Tab. 7: Einstufung der Belastungen durch neu entstehende Auswirkungen (abbau-, anlagebedingt und Sekundärwirkungen)

Belastung / Auswirkung und betroffene Schutzgüter und Flächen		Quantität	Belastungsintensität
Zerstörung vorhandener Strukturen <ul style="list-style-type: none"> • Boden • Pflanzen- und Tierwelt • Klima • Mensch 	Abbaufäche	ca. 9,65 ha	hoch, abbaubedingt, anlagebedingt; Flächenverlust ist generell als hohe Belastung einzustufen
Verdichtung <ul style="list-style-type: none"> • Boden • Wasser 	Abraumhalde bzw. Oberbodenaufschüttung	ca. 2,7 Mio m ³ auf ca. 15,9 ha ca. 19.300 m ³ Oberboden	mittel - hoch, abbaubedingt, anlagebedingt
Visuelle Störung <ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsbild 	Abbaufäche/Steinbruch	ca. 9,65 ha, bis zu 100 m tief	in der Nahzone hoch, abbaubedingt/anlagebedingt
	Abraumhalde bzw. Oberbodenaufschüttungen, teilweise als Wälle, am Rande des Steinbruchs zwischengelagert	2,7 Mio m ³ , bis zu ca. 40 m hoch, ca. 19.300 m ³ Oberboden	in Nah- und Fernzone hoch, in der Mittelzone gering, abbaubedingt, anlagebedingt
Reliefveränderung <ul style="list-style-type: none"> • Klima • Landschaft / Landschaftsbild 	Abraumhalde- bzw. Oberbodenaufschüttung (siehe oben)	2,7 Mio. m ³ bis zu ca. 40 m hoch	in Nah- und Fernzone hoch, in der Mittelzone gering, abbaubedingt, anlagebedingt
	Abbaufäche/Steinbruch	9,65 ha bis zu 100 m tief	hoch in Nah- und Fernzone, abbaubedingt
Massenbewegung <ul style="list-style-type: none"> • Boden 	Abraum (Durchmischen der Horizonte), Oberboden (zunächst getrennt gelagert, später Abdeckung der Halde)	2,7 Mio m ³ ca. 19.300 m ³ Oberboden	hoch, abbaubedingt
Veränderung des Wasserhaushaltes <ul style="list-style-type: none"> • Oberflächenwasser • Grundwasser 	Dränagewirkung auf das Grundwasservorkommen; im Steinbruch ist die Entwicklung eines Stillgewässers geplant (mdl. Auskunft Herr Sander, Juli 1999): Verringerung der Grundwassermenge durch Verdunstung	nicht quantifizierbar	hoch abbaubedingt, anlagebedingt



Bei Anschnitt von Klüften bzw. Störungen die mit einem größeren weitreichenden Kluftsystem verbunden sind, kann es zu einem über längere Zeit andauernden Zufluss kommen. Im aktuell bestehenden Tagebau zeigte sich, dass es in ausgewählten Bereichen, jedoch nicht im Tagebau über den gesamten Querschnitt, zu Zuflüssen kommt.

Im Bereich des Lockergesteins und Übergangsbereichs wird es zur Ausbildung von einem Absenktrichter von bis zu 265 m kommen (Kapitel 6.3.1.2).

Die Zuflüsse in den Tagebau werden mit Erschließung des Tagebaus aufgrund der Zunahme der Tiefe und somit der Vergrößerung des Einzugsgebietes sukzessive zunehmen.

Ableitung der Tagebauwässer

Die im Tagebau anfallenden Wässer sind auch bei der potentiellen Lagerstättenfläche zu heben und über Nachklärteiche zu klären. Diese von abfiltrierbaren Stoffen befreiten Wässer sind einem der beiden Vorfluter, Speckenbach bzw. Tiefenbach oder Riefenbach zuzuführen. Dadurch würden die den Trinkwasserschutzzonen entzogenen Wässer wieder zugeführt werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, den Riefenbruch mit der Zufuhr von Wässern zu unterstützen (siehe Kapitel 7.3.1), hierbei ist jedoch die Analytik der nachgeklärten aus dem Tagebau stammenden Wässer zu beachten. Anhand der Tabelle 17 wird ersichtlich, dass der Chemismus ähn-



**Hydrogeologisches Gutachten
Erweiterungsfeld Huneberg Ost
Endbericht**



Abbildung 4: Ansammlung der dem bestehenden Tagebau hauptsächlich aus dem Übergangsbereich Locker- zu Festgestein zufließenden Wasser (Aufnahme bei Starkregen; Blickrichtung in Richtung Südwesten)

Die gehobenen Wassermengen werden über die Betriebsstunden der Pumpe ermittelt. Die durchschnittliche Menge, die am Tag durch die Pumpe gehoben wird, liegt bei bis zu

1200 m³/d.



**Hydrogeologisches Gutachten
Erweiterungsfeld Huneberg Ost
Zwischenbericht**



Der potentielle Wasseranfall im Tagebau (im Endzustand) beträgt berechnet ungefähr

1076 m³/d und somit ungefähr **1.100 m³/d.**

Dies ist dem im bereits bestehenden Tagebau erfassten Wasseranfall ähnlich.

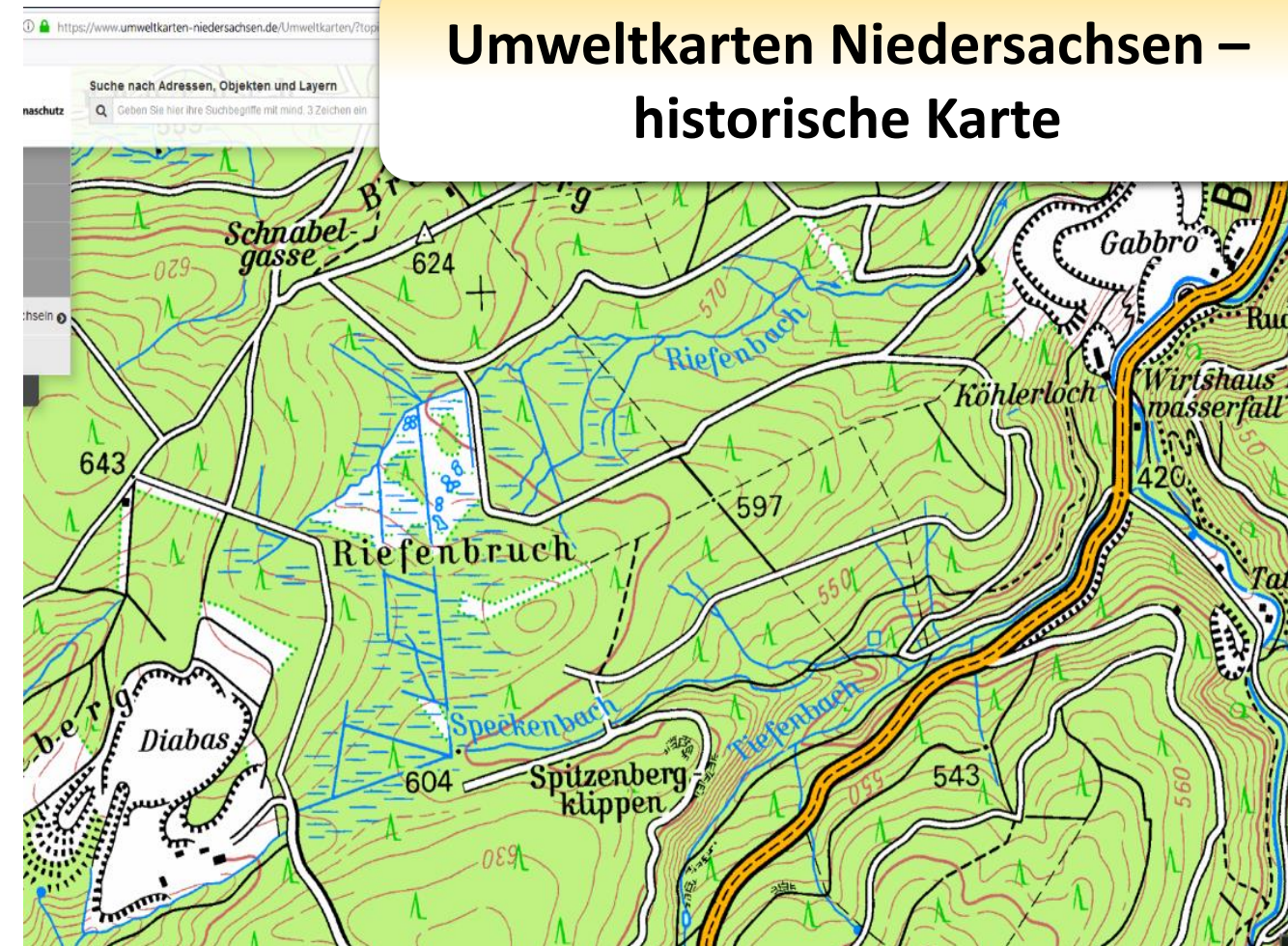
**Rund 2.300 m³
Grundwasser pro Tag**

**fließen in die Abbautrichter und das
vor dem Hintergrund des
Klimawandels!**

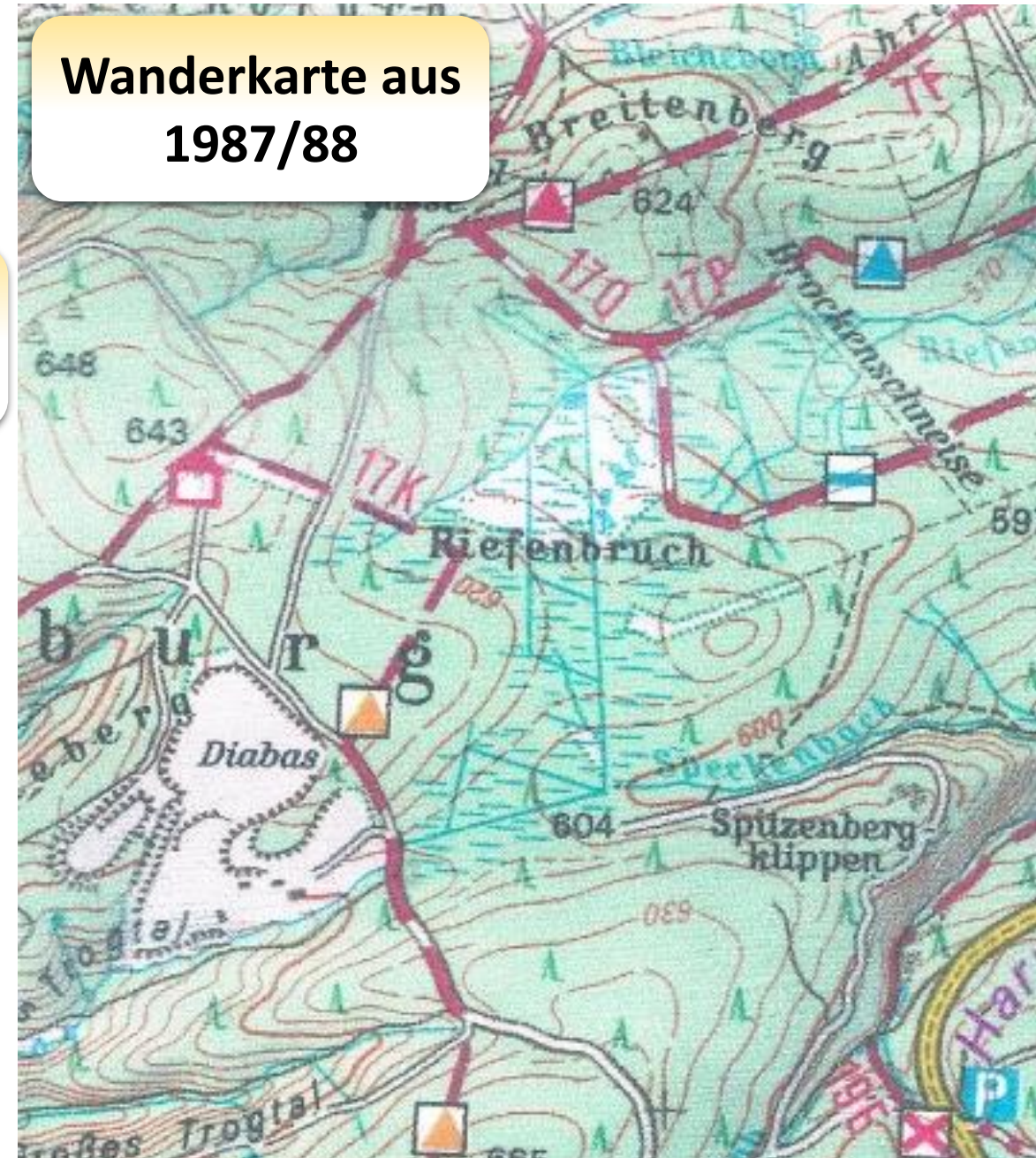
**Der Wasseranfall des aktuellen und
geplanten Gabbro-Steinbruchs ist
noch nicht mit hinzugerechnet!**

Veränderung des Riefenbruchs

Umweltkarten Niedersachsen –
historische Karte



Wanderkarte aus
1987/88





Warum wird das Wasser aus dem Riefenbachtal nicht mehr benötigt?

Konditionen?



Naturverlust an der Südflanke des Kurorts macht mehr Schäden als er Nutzen für eine kurze Zeit bringt





BUND-OG Bad Harzburg

